



Foto: Elke Schumann

JAHRES **20** BERICHT **25**

AUSGABE MAI 2026



JAHRES 20 BERICHT 25

INHALT

- 03 - Vorwort – Ute Rodehorst
- 04 - Grußwort – Superintendent Dirk Jonas
- 05 - Vorstellung – Silke Nitschmann und Matthias Apitz
- 06 - Sterbebegleitung – Bernd Mülke
- 07 - Sterbebegleitung – Uta Rot
- 08 - Bericht der Koordinatorinnen
- 10 - Hospizdienst auf Instagram – Eindrücke
- 12 - Finanzbericht – Franka Scheidemann
- 13 - Fundraising – Norbert Büllesbach
- 14 - Schulungskurs 2025
- 15 - Palliativnetz Nord
- 16 - Bericht Trauertreff und Letzte-Hilfe
- 17 - Tue Gutes und rede darüber
- 18 - Friedhofsflüsterin, Wegweiser, Ankündigung Benefizkonzert
- 19 - Impressum



JAHRES 20 BERICHT 25

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

ein Schmetterling auf einer Blüte – dieses Bild auf unserem Titelblatt lädt dazu ein, für einen Moment innezuhalten und das Bild zu betrachten. Der Schmetterling steht seit jeher als Symbol für Verwandlung, für Zerbrechlichkeit und zugleich für Hoffnung. Gerade diese Gegensätze spiegeln auch die Arbeit unseres Ambulanten Hospizdienstes wider.

In der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen erleben wir täglich, wie kostbar und zugleich wie verletzlich das Leben ist. Unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden schenken Zeit, Aufmerksamkeit und menschliche Nähe oft in Momenten, in denen Worte nicht mehr ausreichen, aber ein Da-sein, ein Zuhören oder eine stille Begleitung von unschätzbarem Wert sind.

Wie der Schmetterling auf dem Titelbild, der sich behutsam auf einer Blüte niederlässt, versuchen auch wir, den Menschen mit Achtsamkeit und Respekt zu begegnen. Wir begleiten sie auf einem Abschnitt ihres Lebensweges – manchmal über einen längeren Zeitraum, manchmal nur für kurze Zeit, aber immer mit dem Anspruch, Würde, Selbstbestimmung und Lebensqualität bis zuletzt zu bewahren.

Der vorliegende Jahresbericht soll Einblicke in unsere Arbeit im vergangenen Jahr geben. Er soll zeigen, wie vielfältig die Aufgaben unseres Hospizdienstes sind: von der Begleitung der Betroffenen und Angehörigen, über die Arbeit unserer Ehrenamtlichen bis hin zu Veranstaltungen, Netzwerkarbeit und Bildungsangeboten.

Unser besonderer Dank gilt allen Menschen, die diese Arbeit möglich machen: unseren engagierten Ehrenamtlichen, den hauptamtlichen Mitarbeitenden, unseren Kooperationspartnern sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern. Ihr Einsatz, Ihre Zeit und Ihre Verbundenheit tragen dazu bei, dass schwerstkranken Menschen und ihre Familien nicht allein sind.

Möge dieser Bericht Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben – und zugleich daran erinnern, wie wichtig Mitmenschlichkeit, Nähe und Hoffnung sind.

An dieser Stelle möchte ich mich auch noch einmal sehr herzlich persönlich bei Ihnen für Ihre große Unterstützung und Begleitung bedanken. Da ich im Sommer in den Ruhestand gehe, ist dies das letzte Vorwort, das ich zu einem Jahresbericht schreibe. Es kommen aber andere Menschen, die diese wertvolle Arbeit fortführen, die Sie informieren, für Sie da sind und Ihnen zuhören, wenn Sie es brauchen. Bitte bleiben Sie uns verbunden. Danke!

Herzlichst Ihre Koordinatorin Ute Rodehorst



JAHRES 20 BERICHT 25

GRUSSWORT

„... und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat ...“ (aus Psalm 103,2)

Liebe Mitarbeiter:innen, Mitglieder und Unterstützer:innen,

Wegbereiterin der modernen Hospizbewegung und Palliativmedizin ist die englische Ärztin Dame Cicely Saunders. Das von ihr 1967 gegründete St. Christopher's Hospiz in Sydenham (London) existiert noch heute. Knapp zwanzig Jahre später war es bei uns in Deutschland so weit. Ja, es ist tatsächlich erst 40 Jahre her, dass das erste stationäre Hospiz in Deutschland eröffnet wurde, in Aachen 1986. Drei Jahre zuvor die Gründung des ersten ambulanten Hospizdienstes in Bonn 1983.

40 Jahre. Nicht 40 Jahre Wüstenwanderung, sondern – auf das Ganze gesehen – 40 Jahre Erfolgsgeschichte. Was ist nicht alles möglich geworden und was hat sich nicht alles entwickelt in diesen wenigen Jahrzehnten? Im Blick auf die persönliche Haltung Einzelner und die gesellschaftliche Einstellung zu Sterben und Tod. Im Blick sowohl auf die ambulante als auch die stationäre Versorgung und Begleitung schwerkranker Menschen. Ich staune und bin dankbar.

Ich staune und bin dankbar auch für unseren ambulanten Hospizdienst Burgwedel-Isernhagen-Wedemark. Er geht auf eine ehrenamtliche Initiative verschiedener Privatpersonen zurück und wurde im Jahr 2006 offiziell gegründet. Vor 20 Jahren. Eine seiner prägenden Personen geht nun in diesem Sommer 2026 in den wohlverdienten Ruhestand: 17 Jahre war Ute Rodehorst dann als Koordinatorin für unseren ambulanten Hospizdienst tätig. Und weil dieser Jahresbericht 2025 der letzte in ihrer Verantwortung als leitende Koordinatorin ist, möchte ich ihr (auch) an dieser Stelle im Namen des Trägers, dem Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, mit Staunen und großem Respekt von Herzen Danke sagen. Mindestens für unseren Dienst ist es nicht zu viel zu sagen: Die Pionierin geht von Bord. Danke, liebe Ute Rodehorst! Und für den neuen Lebensabschnitt viel Gutes und Gottes Segen.

Dankbar bin ich darüber hinaus, dass bereits zum Sommer 2025 mit Silke Nitschmann als neue leitende Koordinatorin eine hervorragende Nachfolgerin ihre Arbeit aufgenommen hat, die das, was gewachsen ist, zu schätzen weiß, und eigene neue Ideen entwickelt. Auch die zweite Koordinatorinnen-Stelle ist ab Mitte April wieder besetzt. Wie wunderbar!

Danke an dieser Stelle schließlich wieder allen, die unserem Ambulanten Hospizdienst Burgwedel-Isernhagen-Wedemark auf unterschiedliche Art und Weise verbunden sind: den beruflich Mitarbeitenden, den ehrenamtlich Tätigen, dem Beirat und dem geschäftsführenden Ausschuss. Danke allen finanziellen und ideellen Unterstützer:innen. Danke allen, die mit uns im regelmäßigen Austausch sind im „Palliativ Netzwerk Nord“ und darüber hinaus.

Herzlichst, Ihr Dirk Jonas
(Superintendent des Ev.-luth. Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen)

VORSTELLUNG

SILKE NITSCHMANN

Die neue Koordinatorin im Team.

Zuzuhören, da zu sein, Orientierung zu geben und etwas von dem zurückzugeben, was ich selbst als wertvoll erfahren habe. Die Arbeit im Ambulanten Hospizdienst gibt mir die Möglichkeit, genau das zu leben.

Ich bin examinierte Krankenschwester und Fachkrankenschwester für Krankenhaushygiene und Infektionsschutz. Insgesamt habe ich fast 40 Jahre Berufserfahrung in unterschiedlichen Fachbereichen im Krankenhaus. Zudem bin ich ausgebildete Palliative Care Fachkraft und Kursleiterin für das Angebot Letzte-Hilfe-Kurs. 2019 habe ich den 10-monatigen Befähigungskurs zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung absolviert und für einen ambulanten Hospizdienst in Hannover Menschen in ihrer letzten Lebensphase als ehrenamtliche Mitarbeiterin begleitet.

Persönlich habe ich erlebt, wie bedeutsam Begleitung am Lebensende ist. Schwere, lebensverkürzende Erkrankungen verändern alles; für Betroffene ebenso wie für ihr enges Umfeld. Es geht dann oft nicht nur um medizinische Behandlung, sondern vor allem um Lebensqualität, Würde und emotionale Begleitung. Mir liegt am Herzen, dass Menschen diese Zeit nicht allein durchstehen müssen. Ein respektvoller und würdevoller Umgang mit Sterbenden ist mir sehr wichtig. Die Aufgaben der Koordinatorin sind sehr vielfältig und herausfordernd, ich freue mich auf diese neuen wechselnden Tätigkeiten!



MATTHIAS APITZ

Der neue Supervisor stellt sich vor.

Ich reflektiere regelmäßig die Situation mit den Ehrenamtlichen in deren Begleitungen und im Dienst allgemein.

Supervision ist auch immer eine kleine Reise durch das eigene Leben, mit professionellen Begegnungen auf der Grundlage meiner Profession als Sozialpädagoge mit Arbeitserfahrungen in der Jugendhilfe bis zur Wohnungsnotfallhilfe. Supervision fordert mich auch immer wieder heraus, meine Blickwinkel und Denkweisen zu überprüfen, zu verwerfen und weiterzuentwickeln. Eine solche Weiterentwicklung erlebe ich auch noch nach 18 Jahren gerade in der Supervisionsätigkeit mit den Sterbebegleitungen. Die gelebte Verantwortung in der Begleitung auch für diesen gern verdrängten Abschnitt des menschlichen Daseins, das Sterben, mit so viel Herz und Verstand zu erleben, hat mich tief beeindruckt. Gleichzeitig ist die Reflexion schwieriger Begleitungen getragen von Professionalität, Empathie und Humor. Mit Freude und Neugier gehe ich mit Ihnen ins zweite Jahr.



STERBE- BEGLEITUNG

**ZWEI ERLEBNISBERICHTE VON
BERND MÜLKE UND UTA ROT**

Meine erste Sterbebegleitung ...

... war eine echte Bereicherung! Im Rahmen meines Schulungskurses als ehrenamtlicher Sterbebegleiter lernte ich sie kennen. Sie – das war eine 86-jährige Frau, die seit einem Jahr in einem Seniorenheim in Mellendorf lebte.

Körperlich mobil war sie – lediglich außerhalb ihres Zimmers bewegte sie sich mit einem Rollator - und geistig sehr rege war sie ebenfalls. An Sterben war zu dem Zeitpunkt im August 2025 nicht zu denken. Einmal in der Woche besuchte ich sie für etwa anderthalb Stunden. Während meiner Besuche haben wir uns angeregt unterhalten, haben im Sommer draußen gegessen und Kaffee getrunken, waren zusammen einkaufen, haben ihr Uhrenarmband beim Juwelier kürzen lassen, haben zusammen ihre Patientenverfügung formuliert und ich habe ihr vorgelesen. Gern mochte sie Gedichte von Eugen Roth und Kriminalgeschichten von Christian Oelschläger.

Es war so schön sie zu besuchen und gleich bei der Begrüßung von ihr angestrahlt zu werden. Sie nannte mich ihren „besten Freund“. Ein Sturz in ihrem Bad, der ein Blutgerinnsel im Gehirn und nachfolgend einen Schlaganfall verursachte, veränderte alles. Plötzlich war sie an ihren Rollstuhl gefesselt und für alle Alltagstätigkeiten auf fremde Hilfe angewiesen, was ihr sehr zusetzte.

Nach dem Schlaganfall wandelte sich auch zusehens ihr Gemütszustand. Mehr und mehr wich ihre Fröhlichkeit einer depressiven Stimmung. Einmal erzählte sie mir, dass sie gar keinen Geschmack mehr habe, nichts mehr essen und im übrigen auch nicht mehr leben wolle. An diesem Tag konnte ich sie überreden, mit mir zu einem nahegelegenen Discounter zum Einkaufen zu fahren. Dieser kurze Einkaufsausflug veränderte ihre Gemütslage so sehr, dass sie mir am Ende sagte, das sei der bisher schönste Nachmittag seit langem gewesen.

Weil sich ihr körperlicher Zustand rapide verschlechterte, zog sie in der Adventszeit ins Hospiz ein. Dort kehrte das Strahlen in ihr Gesicht zurück. Ihr schönes Zimmer und die liebevolle Zuwendung des Personals im Hospiz ließen sie aufblühen.

Nach zwei Wochen fürsorglicher Betreuung im Hospiz verstarb sie dort friedlich.

Über die vier Monate, in denen ich sie begleiten durfte, bin ich sehr glücklich, weil ich so unglaublich viel Dankbarkeit zurückbekam. Niemals werde ich sie vergessen!



BEGLEITUNG HEISST MANCHMAL: EINFACH NUR ZUHÖREN!



Erfahrungen in einer Begleitung ...

... jede Begleitung ist anders. Die 92-jährige Frau, die ich begleite, hat von jungen Jahren an viel Leid erfahren: Krieg, Vertreibung, Flucht, Lager, Misshandlung und Arbeit. Arbeit prägte ihr ganzes Leben, sogar nächtliche Heimarbeit, damit ihre fünf Kinder, von denen noch drei leben, eine gute Ausbildung haben konnten. Mit ihrem Mann hat sie ein Haus überwiegend in Eigenarbeit gebaut.

Jetzt in dem Pflegeheim sitzt sie nur noch in ihrem Zimmer, kann wegen verschiedener Krankheiten nicht mehr gut essen und schlucken. Sie möchte diesen Zustand anderen Mitbewohnern nicht zeigen und bleibt deshalb nur drinnen und wartet geduldig - und manchmal mit Humor - , dass der liebe Gott sie heim holt.

Erst jetzt, wo sie so viel Zeit hat, kommen alle die vielen nicht verarbeiteten Erlebnisse und Erinnerungen wieder auf; die Kinder wollen sie nicht mehr so gern hören.

Und manchmal fragt sie: „Habe ich Ihnen das schon mal erzählt?“ Ja, das macht nichts, ich höre Ihnen gerne zu, dafür komme ich Sie ja besuchen.

Und lächelnd bedankt sie sich am Ende immer wieder, dass sie das erzählen konnte.

Ja, dafür sind wir da; ihr Lächeln ist unser Dank!

JAHRES 20 BERICHT 25

DER KOORDINATORINNEN

Das Jahr begann mit einem erfrischenden und hoffnungsvollen Neujahrsempfang und Filmabend für die Ehrenamtlichen.

Trotz einer vakanten Stelle in der Koordination haben wir im vergangenen Jahr einen Schulungskurs für Begleitende in der Ambulanten Hospizarbeit konzipiert und durchgeführt. Dies war durch die Unterstützung von sehr kompetenten Referentinnen und engagierten Ehrenamtlichen möglich. Der Kurs konnte sehr erfolgreich abgeschlossen werden, da alle 13 Teilnehmenden in die ehrenamtliche Mitarbeit gewechselt sind. Sie verstärken nun unser Team auf insgesamt 57 Begleitende in der Sterbe- und Trauerbegleitung.

Im Frühjahr 2025 hatten wir mit einer professionellen Moderatorin unsere gemeinsame Arbeit mit den Ehrenamtlichen evaluiert, dabei mussten wir Anne Müller-Domrös als Koordinatorin verabschieden, die aus persönlichen Gründen aus der hauptamtlichen Tätigkeit ausscheidet, aber weiterhin ehrenamtlich bei uns tätig ist.

Aus der Rubrik „Personelles“ müssen wir weiter berichten, dass Kathrin Witt als Koordinatorin aus dem Dienst ausgeschieden ist und Irene Friebe, die über 10 Jahre als Supervisorin bei uns in verschiedenen Gruppenzusammensetzungen tätig war, sehr herzlich in den verdienten Ruhestand verabschiedet wurde.



Ein gemeinsames Wochenende im Lutherheim Springe im Mai zum Thema „Musik in der Hospizarbeit“ war für viele eine Anregung, diese Erfahrung in ihre Begleitungen zu integrieren. Es wurden überraschende Erfahrungen gemacht, dass beispielsweise eine Klangschalenmeditation oder ruhige klassische Musik beruhigend bei Menschen wirken, die sich nicht mehr äußern konnten.

Ab Juli 2025 hat Silke Nitschmann als neue Koordinatorin unser Team verstärkt. Wir freuen uns, in ihr eine kompetente Nachfolgerin gefunden zu haben. Sie stellt sich in einem separaten Artikel in diesem Jahresbericht vor.

Der Beirat wurde neu gewählt und ist nun mit frischen Kräften am Werk. Unsere Organisationsberatung mit Frau Höfs und dem geschäftsführenden Ausschuss wurde konstruktiv fortgeführt, um die Aufgaben der Akteure besser zu erfassen und den Übergang in der Leitung der Koordination gut zu gestalten.

Im vergangenen Jahr haben wir 43 Begleitungen abgeschlossen und wieder über 100 Beratungen durchgeführt. Zusätzlich haben unsere Trauerbegleiter einmal im Monat das TrauerTreff angeboten, um Trauernden einen Ort der Hilfe und Zuwendung zu bieten. Auch hat sich die Trauersprechstunde etabliert, die nun ebenfalls einmal im Monat stattfindet und bei der Termine für Einzelgespräche reserviert werden können.

Außerdem bieten unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter den Letzte-Hilfe-Kurs an, der stark nachgefragt wird und oft ein Anknüpfungspunkt für Betroffene ist, die Beratung und Begleitung suchen. Zusätzlich haben sich danach Teilnehmer auch für die Ausbildung zur Sterbebegleitung angemeldet. Hier zeigt sich ein weiterer Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit.

Das Palliativnetz Nord ist eine Neugründung, die sich nach Corona aus dem runden Tisch entwickelt hat, den wir über viele Jahre durchgeführt haben. Dazu wird ebenso in einem separaten Artikel berichtet.

Über das ganze Jahr verteilt haben wir Gespräche mit Ehrenamtlichen außerhalb oder in der Begleitung geführt. Neben allen organisatorischen Aufgaben ist dies eine unserer Hauptaufgaben, um den Dienst immer wieder zu beleben und die Motivation für die wichtige Aufgabe zu erhalten.

Den Abschluss des Jahres bildete die Weihnachtsfeier, die diesmal mit einem schwungvollen Weihnachtsliedersingen eine neue Facette der Feierlichkeiten ermöglichte, die wir weiter ausbauen wollen. Zuletzt konnten wir von der Geselligkeit gar nicht genug bekommen, schön war's!





FOLGEN SIE UNS AUF INSTAGRAM

Wir informieren Sie auf Instagram
immer schnell und aktuell zu vielen
Themen. Werden auch Sie Follower!



@AMBULANTERHOSPIZDIENST_GBW





VERABSCHIEDUNG IRENE FRIEBE



ZU BESUCH IM GYMNASIUM BURGWEDEL

BEI DEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DER
9. UND 10. KLASSEN IM FACH
„WERTE UND NORMEN“



Danke für 1.000€!

Eine tolle
Unterstützung des
Lions Club
Wedemark für
unsere Arbeit



SCHULUNGSKURS
LEITUNGSTEAM





FINANZ BERICHT 2025 ZUM HAUSHALT

Im Geschäftsjahr 2025 stand der Ambulante Hospizdienst vor finanziellen Herausforderungen. Leider ist ein deutlicher Rückgang der Spendeneinnahmen (Euro 42.729,20) zu verzeichnen, der sich im Vergleich zu den Vorjahren nochmals verstärkt hat. Diese Entwicklung wirkt sich unmittelbar auf die Handlungsfähigkeit des Dienstes aus, da ein wesentlicher Teil der Arbeit traditionell durch Spenden finanziert wird.

Ein zentraler Kostenfaktor im Jahr 2025 waren die Personalkosten, die nur teilweise refinanziert werden konnten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich eine Koordinatorin in einer umfangreichen Qualifizierungsphase befindet. Während dieser Zeit können die entsprechenden Personalkosten nicht über die regulären Refinanzierungsstrukturen der Krankenkassen abgedeckt werden. Diese Finanzierungslücke wird uns auch 2026 begleiten.



Einnahmen

Euro 156.851,19



Ausgaben

Euro 201.091,50



Finanzierungslücke

Euro 44.240,31

Stand: 30.03.2026

Den entstandenen Fehlbetrag in Höhe von 44.240,31 Euro konnten wir durch Rücklagen ausgleichen. Neben den Personalkosten fallen auch Miete und Nebenkosten, Fortbildungskosten der Ehrenamtlichen, Fahrtkosten, Versicherungen und Kosten für den Verwaltungs- und Geschäftsaufwand an.

Die Bedeutung von Spenden für die Arbeit des Ambulanten Hospizdienstes bleibt also unverändert hoch. Sie sind eine unverzichtbare Grundlage - insbesondere für die Angebote für trauernde Angehörige, „Letzte-Hilfe-Kurse“ oder Veranstaltungen des Ambulanten Hospizdienstes im Amtshof.

Abschließend möchten wir allen Spenderinnen und Spendern sowie Unterstützerinnen und Unterstützern unseren herzlichen Dank aussprechen. Jede einzelne Spende zählt und wird gesehen. Ihr Engagement und Ihre Verbundenheit ermöglichen unsere Arbeit und tragen dazu bei, dass wir Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleiten können.

Auch in Zukunft sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Wir bitten Sie daher herzlich, den Ambulanten Hospizdienst weiterhin zu unterstützen und unsere Arbeit mitzutragen. Bleiben Sie bitte auch 2026 an unserer Seite. Vielen Dank!

Franka Scheidemann



FUNDRAISING EINE WICHTIGE AUFGABE



Eine wichtige zusätzliche Aufgabe für engagierte Ehrenamtliche ist das Fundraising. Auch in 2025 wurde unsere Arbeit durch zahlreiche Spenden unterstützt. Dafür auch hier noch einmal großer Dank an alle Spender!

Beispielhaft möchte ich hier die tolle Arbeit von Herrn Dr. Franz Rainer Enste zusammen mit dem Rotary Club Langenhagen-Wedemark nennen. Als Initiator und Erzähler im Rahmen eines Benefizkonzertes zum 340. Geburtstag von Georg Friedrich Händel im März 2025 in Mellendorf hat er maßgeblich zu einer Gesamtspende von €6.000,00 durch den Rotary Club beigetragen.



Allerdings zeigt unser Finanzbericht deutlich, dass es nicht einfacher wird die notwendigen Spenden zu gewinnen, um auch zukünftig unsere Aufgaben in vollem Umfang erfüllen zu können.

Aus diesem Grund wurde der Beschluss gefasst, ein aus drei Ehrenamtlichen bestehendes Fundraising Team für unseren Dienst zu etablieren. Dieses Team wird im Jahr 2026 seine Arbeit aufnehmen, um die hauptamtlichen Koordinatorinnen bei ihrer bisher so erfolgreichen Mittelbeschaffung strukturiert zu unterstützen. Norbert Büllesbach



SCHULUNGS20 KURS25

EINE VERTRAUENSVOLLE WEGGEMEINSCHAFT

„Sterbende begleiten lernen“ – dieser Weg führte uns im April 2025 zusammen und acht Monate gemeinsam durch den Schulungskurs zur ehrenamtlichen Hospizmitarbeit: 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Altersstufen mit ganz unterschiedlichen Biografien und Beweggründen. Wir kannten uns nicht, aber wir hatten von Anfang an eines gemeinsam: den Wunsch, uns mit Leben, Tod und Trauer auseinanderzusetzen.

Nach dem „Celler Modell“ haben wir uns im Grundkurs mit der eigenen Haltung zu diesen Themen beschäftigt. Kommunikation und Wahrnehmung, ethische Fragen und Basiswissen über Sterbeprozesse, eigene Verlusterfahrungen und Erwartungen – mit Präsentationen der Referentinnen, in intensiven Gesprächen und Partnerübungen wurde schnell klar, dass dieses Gruppengefühl ein besonderes ist. Themen und Emotionen wie Abschied, Angst, Schuld und Scham, Liebe, Sinn des Lebens und des Sterbens hatten einen geschützten Raum und schufen in kurzer Zeit ein vertrauensvolles Wir-Gefühl.

Beim gemeinsamen Wochenende in Hermannsburg Ende August setzten wir uns mit unserer Biografie und der Rolle als Begleitende auseinander. Welche Werte tragen mich? Ist das Leben ein Labyrinth oder ein Irrweg? Wie sieht meine persönliche spirituelle Verfügung aus? Dies ist ein ergänzendes Dokument zur Patientenverfügung, das die persönlichen, seelischen und religiösen Bedürfnisse am Lebensende festhält. Welches sind meine eigenen Kraftquellen für die hospizliche Arbeit? Wir haben diskutiert, geweint, gelacht, Antworten gefunden und uns auch hier gegenseitig inspiriert.

Parallel zum Kurs sammelten wir erste Erfahrungen im Praktikum. Die ersten Begleitungen waren neue Lernschritte, denn sie waren intensiv, berührend und zugleich mit ersten Abschieden verbunden. Umso mehr hat uns der offene Austausch in der Gruppe auf unsere Tätigkeit vorbereitet. Eine großartige Unterstützung waren Uta Rot, Ira Wilkens und Doris Klug, die uns mit ihrem großen Erfahrungsschatz als langjährige Hospizmitarbeiterinnen Unsicherheiten genommen und uns viel Mut gemacht haben. Unsere Referentinnen Regina Erdelkamp, Susanne Rockahr und Manuela Fenske haben diesen Kurs mit viel Fachwissen, Lebendigkeit und Humor geleitet. Herzlichsten Dank für die achtsame Begleitung während dieser Zeit – und für die immer liebevoll und kreativ gestalteten thematischen Blickpunkte im Stuhlkreis, genannt „Mitte“.

Ein besonders herzlicher Dank gilt den Kursleiterinnen und Koordinatorinnen Ute Rodehorst und Silke Nitschmann – vom Kennenlerngespräch bis zum Abschlussabend haben sie viel Zeit und Herz in die Organisation und Umsetzung des Kurses investiert. Dabei sind sie uns so wertschätzend und vertrauensvoll begegnet, dass wir nun alle unseren Weg als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestärkt gehen können. Von ganzem Herzen DANKE an die Kursgruppe – ihr seid eine tolle Weggemeinschaft!

Ihre / Eure Thekla Ulrich



PALLIATIVNETZ NORD

INFOS ZUM NEUEN NETZWERK

Aus dem Runden Tisch zur Hospizarbeit unserer Region ist seit nunmehr drei Jahren die Kooperation Palliativnetz Nord hervorgegangen.

Ziel ist zum einen die bessere Vernetzung der Akteure untereinander und zum anderen der gebündelte Hinweis in die Öffentlichkeit, welche palliative und hospizliche Angebote es in der Region gibt.

Wir treffen uns zurzeit zweimal im Jahr; es kommen zwischen 12 und 25 Mitarbeitende aus Hospizdiensten, Palliativzentren, Arztpraxen, Apotheken, Pflegeheimen, Pflegediensten, dem Sozialdienst im Krankenhaus, Bestattungsinstituten u.a. Einrichtungen zusammen. Wer sich entscheidet regelmäßig dabei zu sein und eine „schlichte“ Vereinbarung mit der Verpflichtung zur regelmäßigen Zusammenarbeit unterschreibt, kann sich als Netzwerkpartner:in mit dem Logo verlinken und „ist dabei“. Für laufende Kosten (z.B. Homepage) erheben wir einen Betrag von 20 Euro jährlich.

Es handelt sich also um ein offenes Netzwerk, das sich den Namen „Palliativnetz Nord“ gegeben hat. Das Sprecherteam bilden Frau Dr. Dorothea Grohs, Frau Ute Rodehorst, Herr Superintendent Dirk Jonas, Herr Lars Wöhler. Nun ist auch unsere Homepage am Start, die aber an vielen Stellen noch mit Inhalt gefüllt werden muss und wird:
<https://www.palliativnetznord.de/>

Bei unserem letzten Treffen beschäftigten wir uns mit der Frage, wie die weitere Entwicklung dieses Netzwerkes aussehen könnte. Es sollen Informationen über andere Netzwerke und deren Strukturen, Themen und Erfahrungen eingeholt werden. Diese werden bei dem nächsten Treffen vorgestellt.

Ein Kurzbericht von Dirk Jonas und Ute Rodehorst



LETZTE-HILFE-KURS

UNSER ANGEBOT



Wie können wir Menschen am Lebensende unterstützen? Wie kann ich meiner eigenen Hilflosigkeit und dem Wunsch nach Helfen und Begleiten begegnen?

Der Letzte-Hilfe-Kurs vermittelt Basiswissen, Orientierung und praktische Hilfestellungen zur Begleitung von Menschen am Lebensende. Er stärkt Mitgefühl, Sicherheit im Umgang mit Sterben und Abschied sowie die Bereitschaft zum Engagement im eigenen Umfeld.

Termin 2026: 19. August, 17-21 Uhr.

Ort: Auf dem Amtshof 3, Ambulanter Hospizdienst

Weitere Herbsttermine sind in Planung.

Kostenbeitrag: 20 Euro.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.ambulanterhospizdienst.de



TRAUERTREFF

FÜR TRAUERENDE

Unser kostenloses Angebot zum TrauerTreff ist für Betroffene gedacht, die um einen Menschen trauern. Dies ist unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt.

In einem geschützten Raum finden sie Trost, Verständnis und Austausch mit geschulten Mitarbeitenden und anderen Betroffenen.

Alle Hilfesuchenden sind willkommen, unabhängig von Konfession, Herkunft und Weltanschauung. Wir arbeiten politisch und religiös unabhängig.

Der TrauerTreff findet jeden **ersten Montag im Monat von 16 bis 17:30 Uhr** in unseren Räumlichkeiten statt. Eine telefonische Anmeldung unter **05139-9703431** ist erforderlich. Außerdem findet regelmäßig eine Trauersprechstunde statt, bitte erfragen Sie den Termin.



„Die einmalig engagierte Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ambulanten Hospizdienstes nötigt mir immer wieder größten Respekt und höchste Anerkennung ab.“

Diese Arbeit schafft für Menschen in einer zutiefst herausfordernden Lebensphase immer wieder sehr viel Wärme, Zuwendung und Zuversicht.

Damit bringt sie in unser Leben ein beispielloses und unverzichtbar großes Stück Menschlichkeit und verdient damit jede nur denkbare Form der Unterstützung.“

Franz Rainer Enste

DANKE FÜR IHRE SPENDEN

TUE GUTES UND REDE DARÜBER

„Seit vielen Jahren spende ich gerne für den Hospizdienst. Damit kann ich die wichtige Arbeit für und mit Menschen unterstützen und erleichtern – eine würdige Begleitung am Ende des Lebens!“

Heide Niemann



„Ich wollte für einen guten Zweck in der Region spenden und dieser Hospizdienst wurde mir von einem Freund empfohlen, weil er eine gute Arbeit macht.“

Rolf Schmidt





FRIEDHOFSGEFLÜSTER AM 11.09.2026 UM 19.00 UHR AUF DEM ST. MARIEN FRIEDHOF ISERNHAGEN KB (Treffen am Parkplatz Kircher Vorfeld)

Wir bieten eine außergewöhnliche Führung mit Einblick in die historische Bestattungs- und Trauerkultur vergangener Jahrhunderte. Frau Dr. Kretschmer-Rodenbröker berichtet mit viel Feingefühl über alte Rituale, Glaubensvorstellungen und den Umgang mit dem Tod im 19. Jahrhundert. Der Tod war früher ein selbstverständlicher Teil des Lebens, eingebettet in gemeinschaftliche Rituale und geprägt von einem tiefen Bewusstsein für die Endlichkeit des Daseins. Einladung zu einer besonderen Veranstaltung. Eine Anmeldung ist erforderlich: 05139-9703431
Infos unter: www.friedhofsgefluester.de



NEUAUFLAGE UNSERES HOSPIZ- UND PALLIATIVWEGWEISERS IN DER REGION BURGWEDEL- ISERNHAGEN-WEDEMARK

In unserem Wegweiser finden Sie alle wichtigen Adressen und Informationen zu den Pflegestützpunkten, Beratungsstellen, Palliativärzten, Ambulanten Pflegediensten und der palliativen und hospizlichen Begleitung und Betreuung und vieles mehr. Die Broschüre können Sie sich auch zusenden lassen oder auf unserer Homepage herunterladen. Gerne kommen wir auch persönlich mit Ihnen ins Gespräch. Unsere Koordinatorinnen freuen sich auf einen regen Austausch mit Ihnen.

Telefon: 05139-9703431



BENEFIZKONZERT IN DER ST. MICHAELIS KIRCHE AM 08.11.2026 UM 17.00 UHR IN BISSENDORF

Konzerttitel „Concerti da camera“ mit Werken von Bach, Telemann, Erlebach, Corelli u.a.

In diesem Jahr spielt das Ensemble „MOMENTO DI CONTENTO“ in folgender Besetzung:

- Martina Noga, Viola da Gamba
- Gerald Splitt, Blockflöte
- Monika Herrmann, Violoncello
- Martin Requardt, Cembalo

Ein Konzert für alle Interessierten und trauernde Angehörige. Mit Musik und nachdenklichen Texten zum Trost.

JAHRES 2025 BERICHT 25

IMPRESSUM

**Trägerschaft:**

ev. luth. Kirchenkreis Burgwedel/Langenhagen

Redaktion:

Ute Rodehorst, Silke Nitschmann und Magdalena Zaderer
Email: ambulanterhospizdienst.burgwedel@evlka.de
www.ambulanterhospizdienst.de

Sprechstunde:

Dienstag 9 - 12 Uhr
Donnerstag 17 - 19 Uhr
Auf dem Amtshof 3, 30938 Großburgwedel, Tel.: 05139-9703431

Spendenkonto:

Empfänger: Ev.-luth. Kirchenamt Burgdorfer Land
Verwendungszweck: 0-2636-10886 Hospizdienst
IBAN: DE75 5206n0410 0000 1103 02
Online spenden: Bitte QR-Code nutzen



(Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, tragen Sie bitte unter Verwendungszweck: Ihren NAMEN und ADRESSE ein. Danke.)

Mitwirkende im Rückblick 2025:

Matthias Apitz, Norbert Büllesbach, Dirk Jonas, Bernd Mülke, Silke Nitschmann, Ute Rodehorst, Uta Rot, Franka Scheidemann und Thekla Ulrich

Gestaltung:

N-ART Design Newerla, Agentur für Grafik- und Industriedesign

Druck:

Der Jahresbericht erscheint in einer Auflage von 1.000 Stück
Druck auf Recyclingpapier, Umschlag 250 g/qm, Innen 135 g/qm



Auf dem Amtshof 3
30938 Großburgwedel
Telefon: 05139 - 9703431

www.ambulanterhospizdienst.de
ambulanterhospizdienst.burgwedel@evlka.de